

KIRCHENKONZERT



**Symphonisches Blasorchester
der Universität Konstanz**

Leitung: Ralph Brodmann

3. Februar 2024

St. Stephan Konstanz

Grußwort des Fördervereins

Liebes Konzertpublikum,

herzlich willkommen in der Konstanzer Kirche Sankt Stephan! Wir freuen uns sehr, Sie heute wieder einmal zu einem Konzert von Wind Symphonica begrüßen zu dürfen. Bereits zum zweiten Mal in Folge muss das Orchester in diesem Semester auf einen alternativen Konzertort ausweichen, da die Bauarbeiten an der Universität nach wie vor anhalten. Mit dem Konzert in der Stephanskirche können wir erstmals in der Geschichte des Orchesters ein Kirchenkonzert realisieren.

Das Orchester unter der bewährten Leitung seines Dirigenten Ralph Brodmann nimmt Sie heute mit auf eine Reise durch christliche Musik verschiedenster Zeitalter und Kulturen. Freuen Sie sich auf klassische europäische Choräle wie Bachs „Jesus bleibet meine Freude“ und außergewöhnliche Kombinationen abendländisch-christlicher Harmonien mit Klängen traditionell asiatischer Musik bei „Gloriosa“ von Yasuhide Itō.

Wir wünschen Ihnen einen unterhaltsamen Abend!



Maximilian Baur
Erster Vorsitzender



Lucas Eber
Zweiter Vorsitzender

Festmarsch

Tannhäuser WWV 70

Die romantische Oper in drei Akten „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg“ (oft einfach nur „Tannhäuser“) ist die fünfte vollständige Oper aus der Feder von Richard Wagner und wurde 1845 am königlichen Hoftheater in Dresden uraufgeführt. Die Geschichte beruht hierbei auf zwei, ursprünglich unabhängig voneinander erzählten, mittelalterlichen Sagen: Der Sage von einem Sängerkrieg auf der thüringischen Wartburg und der Sage des Tannhäusers.

In der Oper kehrt der Protagonist Tannhäuser im Verlauf der Handlung aus dem Venusberg, dem Reich der Göttinnen Venus und Eros, in die Welt der Sterblichen zurück, nachdem er dessen überdrüssig wurde. So erscheint er in einem Waldstück in Thüringen am Fuße der Wartburg. Dort nimmt er am Fest der Minnesänger teil, um das Herz von Elisabeth, der Nichte des Landgrafen von Thüringen, für sich zu gewinnen. Nachdem er während des Wettstreites den Anwesenden seinen Aufenthalt im Venusberg – und damit seinen Götzendienst an einer heidnischen Gottheit – offenbart, wird er von der empörten Gesellschaft zur Pilgerfahrt nach Rom gedrängt, um Buße zu tun. Der Papst in Rom verwehrt ihm jedoch die Buße mit den Worten „Wie dieser Priesterstab in meiner Hand nie mehr sich schmückt mit frischem Grün, kann aus der Hölle heißem Brand Erlösung nimmer dir erblühn.“ Bei seiner Rückkehr, ohne verrichtete Buße, sieht er einen Trauerzug, der seine Elisabeth zu Grabe trägt – Elisabeth hatte Gott gebeten, für die Vergebung der Sünden Tannhäusers sterben zu dürfen. Daraufhin bricht Tannhäuser auf Elisabeths Bahre zusammen und stirbt ebenfalls. Allerdings bringen Pilger aus Rom bald einen wundersam erblühten und ergrünten Priesterstab: Gott hat durch seine Gnade sogar dem Tannhäuser Vergebung schenken können.

Der Komponist Richard Wagner (1813 – 1883) ist ohne Frage einer der bedeutendsten deutschen Komponisten und eine der prägenden Figuren der Romantik. Seine unzähligen Kompositionen, gerade seine Opern, bilden den Höhepunkt der romantischen Programmmusik. Sein bekanntestes Werk ist hier wohl unangefochten das bis zu 16-stündige, aus vier Teilen bestehende Lied der Nibelungen. Aber auch Opern wie Tristan und Isolde – oder eben auch Tannhäuser – konnten Meilensteine und wegweisende Elemente hin zur Entwicklung der modernen Orchesterkomposition legen. Trotz all seiner wegweisenden und bedeutenden musikalischen Glanzleistungen wird Wagners Vermächtnis heute allerdings durchaus auch von seiner politischen Instrumentalisierung durch den Nationalsozialismus weit nach seinem Tod sowie auch durch seinen persönlichen Antisemitismus zu Lebzeiten überschattet.

The Carnival of Venice

Für Solo-Trompete

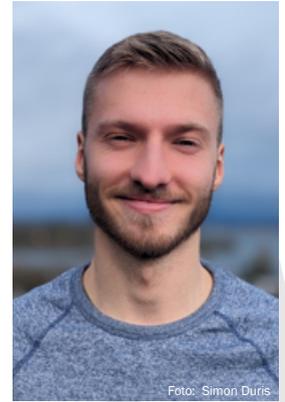
Der Karneval in Venedig mit seinen farbenfrohen Kostümen, beeindruckenden Masken, Festen und Feuerwerken ist ein weltweit bekanntes Spektakel, das jährlich vom Drei-Königs-Tag am 6. Januar bis zum Aschermittwoch in der italienischen Lagunenstadt gefeiert wird. Ein venezianischer Karneval wurde bereits 1094 erwähnt, wobei das Tragen von Masken erstmals im 13. Jahrhundert berichtet wurde. Seinen extravaganten Höhepunkt mit immer lockerer werdenden Sitten während der Festlichkeiten erreichte der Karneval während des 18. Jahrhunderts und damit zu Lebzeiten Giacomo Casanovas (1725 – 1798). Nach der Eroberung durch Napoleon Bonaparte ging der venezianische Karneval wieder zurück und konzentrierte sich mehr auf private Feierlichkeiten statt der bisherigen öffentlichen Feste. Die nachhaltige Wiederbelebung zum modernen venezianischen Karneval fand erst mit Federico Fellinis Film „Casanova“ im Jahre 1976 statt.

Von diesem wilden Treiben maskierter Karnevalisten in den Gassen und auf den Kanälen Venedigs, erleuchtet von Feuerwerk und bunten Lichtern, ließ sich auch Jean-Baptiste Arban inspirieren, als er die Variationen und Fantasien zum Karneval von Venedig komponierte. Als Solostück für Trompete variiert das eingängige Motiv in Tempo und Atmosphäre und versetzt den Zuhörer direkt in den Trubel eines bunten Straßenkarnevals.

Samuel Kopecek

Trompete

Samuel Kopecek ist seit 2018 Mitglied von Wind Symphonica. Der gebürtige Konstanzer erlernte ab 2006 das Trompetenspiel an der Musikschule Konstanz bei Bernhard Scheideck. Während seiner Jugendzeit nahm er zweimal an „Jugend musiziert“ teil, legte die Musikleistungsabzeichen in Bronze und Silber ab und wirkte in diversen Bläserensembles mit. Von 2013 bis 2019 war Samuel Trompeter im Jugendblasorchester Konstanz und von 2017 bis 2018 im Jugendsinfonieorchester am Suso-Gymnasium.



Zusätzlich zur Trompete beherrscht er auch das Klavier, ist Teil des Vokalensembles der Münstermusik und war Vokalist in diversen Projektchören und privaten Ensembles.

Samuel studiert Social and Economic Data Science im Master an der Universität Konstanz, wo er bereits sein Bachelorstudium im Fach Politik- und Verwaltungswissenschaften absolviert hat.

Gloriosa

Symphonic Poem for Band

- I. **Oratio**
- II. **Cantus**
- III. **Dies Festus**

Als die ersten christlichen Missionare Mitte des 16. Jahrhunderts nach Japan kamen, trafen ihre Predigten und der neue Glaube an Christus auf fruchtbaren Boden und innerhalb kurzer Zeit bildete sich eine christliche Gemeinschaft mit ihrem Zentrum in der Provinz Nagasaki, wo 1575 die erste japanische Diözese gegründet wurde. Für die herrschenden Klassen in Japan, insbesondere die traditionellen Shogune, war dieses neue Christentum jedoch ein ungewollter westlicher Einfluss und, in ihren Augen, eine Gefahr für ihre Herrschaft. So verabschiedete das mächtige Tokugawa Shogunat schließlich 1612 ein generelles Verbot des Christentums in Japan: Alle westlichen Missionare, Priester und sonstige Angehörige des Klerus wurden aufgefordert, Japan zu verlassen, und allen japanischen Christen drohte die Exekution, sollten sie ihren Glauben nicht widerrufen. Trotz dieser drastischen Maßnahmen konnten sich die christlichen Gemeinden in den Untergrund zurückziehen und ihren Glauben im Verborgenen praktizieren. Diese sogenannten Kryptochristen (japanisch „Kakure Kirishitan“) trotzten so fast 250 Jahre lang ihrer Verfolgung und Unterdrückung. Dabei verschmolzen über die Zeit christliche Riten, Lieder und Bräuche mit traditionellen japanischen Elementen – unter anderen auch aufgrund der vollständigen Isolation der Kakure Kirishitan von kirchlichen Institutionen, wodurch sie ihr Wissen nur mündlich weitergeben konnten. Nach dem Ende des Isolationismus des japanischen Kaiserreichs 1853 kehrten auch erstmals wieder christliche Missionare zurück nach Japan. Bereits bald danach offenbarten immer mehr Menschen, dass sie, allen Gefahren und Widrig-

keiten zum Trotz, Christen geblieben waren. Dies rief der hiervon völlig überraschte Papst Pius IX. als wahres Wunder Gottes aus.

Diesen Kakure Kirishitan setzte der japanische Komponist Yasuhide Itō ein musikalisches Denkmal in Form eines „symphonischen Gedichtes“ in drei Sätzen, original komponiert für Blasorchester. Besonders das Leiden unter der Unterdrückung durch das japanische Shogunat und das Martyrium der christlichen Gemeinden stehen hierbei im Mittelpunkt. So ist das Stück durchzogen von einer mysteriösen und teils unheilvollen Atmosphäre.

Der erste Satz, „Oratio“, beginnt mit Glockengeläut und dem gregorianischen Gesang „O gloriosa Domina“, gefolgt von leidenschaftlichen und verzweifelten Gebeten im Angesicht der allzeit drohenden Gefahr, für seinen Glauben bestraft zu werden. Dieser erste Satz wechselt so zwischen Andacht, Hoffnung, Leiden und Verfolgung der verborgenen christlichen Gemeinschaft.

Im zweiten Satz, „Cantus“, verschmelzen japanische und gregorianische Elemente, getragen von einer solistischen Ryuteki-Flöte. Das Motiv dieses Satzes ist hierbei das große Martyrium von Nagasaki 1622, bei welchem 51 Christen enthauptet oder verbrannt wurden, nachdem sie ihrem Glauben nicht entsagen wollten.

Mit dem lebhaften „Dies Festus“ verschmelzen im dritten Satz wieder christliche Elemente mit dem japanischen Volkslied „Nahasaki Bur Bura Bushi“ aus Nagasaki, bevor das Gloriosa schließlich in einem triumphalen Choral aufgeht – ein Sieg des Glaubens über die Verfolgung und Unterdrückung.

Jesus bleibt meine Freude BWV 147

Die Choralbearbeitungen „Jesus bleibt meine Freude“ von Johann Sebastian Bach (1685 – 1750) entstand 1723 im Rahmen von Bachs Kantate „Hand und Mund und Herz und Leben“. Hierin beschließen die musikalisch identischen Stophen jeweils die zwei Teile der Kantate, komponiert für einen vierstimmigen Chor mit Trompete, Oboe und Streichern. Die isolierte Aufführung des Werkes ist vor allem im anglo-amerikanischen Sprachraum unter dem Titel „Jesu, Joy of Man’s Desiring“ äußerst populär. Beginnend im 20. Jahrhundert, wird es dort häufig zu feierlichen Anlässen, meistens an Hochzeiten, aber auch zu christlichen Feiertagen wie Advent, Weihnachten oder Ostern gespielt.

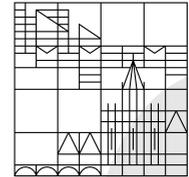
Der Text der Kantate entstammt einem Kirchenlied von Martin Jahn (1620 – 1682), worin die Liebe zu Jesus und die Sehnsucht nach seinem Heil und seiner Vereinigung mit den Menschen in 19 Strophen besungen wird. Für seinen Kantatenjahrgang 1723 wählte Bach hieraus die 6. und 17. Strophe, um sie in oben genannter Kantate musikalisch neu zu verarbeiten.

*„Jesus bleibet meine Freude,
meines Herzens Trost und Saft,
Jesus wehret allem Leide,
er ist meines Lebens Kraft,
meiner Augen Lust und Sonne,
meiner Seele Schatz und Wonne;
darum lass ich Jesum nicht
aus dem Herzen und Gesicht.“*

– Martin Jahn, ca. 1660.

Wir danken unseren Unterstützern

Universität
Konstanz



Musikschule
Konstanz

Henry V

Suite from the movie

Im Morgengrauen des 25. Oktober 1415, dem St.-Crispins-Tag, stehen sich, auf einem vom Regen durchweichten Feld bei Agincourt in Nord-Ost-Frankreich, eine englische Expeditionsmacht von nur ca. 5.000 Mann und ein überwältigendes Heer von, je nach Quelle, bis zu über 30.000 Franzosen gegenüber. Dieses besteht aus der Crème de la Crème des französischen Rittertums. Es ist der Höhepunkt des 100-jährigen Krieges zwischen Frankreich und England und nach einer langen Verfolgung der Invasoren, angeführt vom englischen König Heinrich V., konnte das französische Heer schließlich die Engländer zur entscheidenden Schlacht stellen. Siegesgewiss stürzen sich die französischen Ritter an jenem regnerischen Oktobermorgen in die Schlacht. Doch zum Überraschen der Franzosen schafft es die zahlenmäßig weit unterlegene englische Streitmacht, das schwierige Terrain des Schlachtfeldes zu ihrem Vorteil zu nutzen und es gelingt unter der Führung Heinrichs, das französische Heer vernichtend zu schlagen. Tausende Franzosen und hunderte französische Adelige sterben an diesem Tag oder gehen in englische Gefangenschaft, wodurch das Königreich Frankreich auf lange Zeit nachhaltig geschwächt wird. Dieser englische Sieg bei Agincourt markiert somit nicht nur den Höhepunkt für die Engländer im 100-jährigen Krieg, sondern stieg bis zu einem englischen Nationalepos auf. Gerade die englische Unterlegenheit und der Sieg gegen alle Widrigkeiten und schlechten Aussichten werden zu einem Mythos, der seit über 600 Jahren andauert.

William Shakespeare verarbeitet dieses Heldenepos über König Heinrich V. in seinem gleichnamigen Stück. Mehrfach verfilmt, kreierte Patrick Doyle die heroische Filmmusik zur Verfilmung

aus dem Jahre 1989. In dieser wird eindrucksvoll die mysteriöse Anspannung und der Aufmarsch zur Schlacht, das Schlachtengetümmel und schließlich der englische Triumph dargestellt, bevor dieser von einem Schlusschoral abgeschlossen wird über die Erleichterung um den Sieg, aber auch dem gleichzeitig zu beklagenden Tod vieler Kameraden und Freunde, die in einer festlichen Prozession nach England zurück gebracht werden.

Die wichtigste Schlüsselstelle in Shakespeares Werk ist die St.-Crispins-Tag-Rede. In dieser ermuntert und motiviert König Heinrich seine unterlegenen und verzweifelten Truppen und beflügelt diese so zum bevorstehenden Sieg. Diese mitreißende Rede ist im englischen Sprachraum eine der bekanntesten und meistzitierten Ansprachen. Insbesondere das Ende der Rede, in welchem der König jeden einzelnen, auch einfachen Mann, zu seinem Bruder erhebt, ist zu einer geflügelten Phrase geworden.

*"[...] From this day to the ending of the world,
But we in it shall be remembered –
We few, we happy few, we band of brothers;
For he today that sheds his blood with me
Shall be my brother; be he ne'er so vile,
This day shall gentle his condition;
And gentlemen in England now-a-bed
Shall think themselves accurs'd they were not here,
And hold their manhoods cheap whiles any speaks
That fought with us upon Saint Crispin's day."*

– William Shakespeare, Henry V, Akt IV, Szene III.

Wind Symphonica

Das Orchester

Wind Symphonica ist das symphonische Hochschulblasorchester der Universität Konstanz. Als symphonisches Blasorchester unterscheiden wir uns von anderen, „klassischen“ Blasorchestern vor allem durch unsere Besetzung und die Auswahl der Musikstücke. Durch den Einsatz von zusätzlichen Instrumenten wie beispielsweise Fagott, Oboe, Klavier, Harfe, Kontrabass und umfangreichem Schlagwerk können in der symphonischen Blasmusik ganz andere Klangfarben erreicht werden.

Die Arbeit von Wind Symphonica orientiert sich, wie vieles an der Universität, am Semesterrhythmus. Unsere Probenphase beginnt immer gleichzeitig mit den Vorlesungen. Über die Vorlesungszeit erarbeiten wir uns ein Konzertprogramm, das wir gegen Ende der Vorlesungszeit in einem großen Semesterkonzert aufführen.

Als Hochschulgruppe der Universität Konstanz verwalten wir uns komplett selbst. Organisations- und Planungsaufgaben übernimmt unser Organisationsteam mit seinen beiden Vorsitzenden Max und Lea. Dabei werden wir nicht nur durch die Universität unterstützt, sondern auch durch unseren eigens gegründeten Förderverein.

Das Repertoire von Wind Symphonica reicht von den bekanntesten Stücken aus Film und Musical über Bearbeitungen klassischer Werke für Blasmusik, schnelle lateinamerikanische Rhythmen und eindrucksvolle Programmmusik bis hin zu zeitgenössischer symphonischer Blasmusik. Für jedes Semester stellt unser musikalischer Leiter Ralph Brodmann ein neues Programm zusammen, mit dem er gleichermaßen schafft, die Orchestermitglieder herauszufordern und das Konzertpublikum zu begeistern.

Ralph Brodmann

Musikalische Leitung

Bereits seit der Gründung im Sommer 2013 steht Wind Symphonica unter der bewährten musikalischen Leitung von Ralph Brodmann. Brodmann wuchs in Konstanz auf und studierte Musik am Musikkonservatorium Winterthur mit Hauptfach Klarinette.



Nach seinem Diplom und zahlreichen Kammermusik- und Dirigierkursen unterrichtet er an der Musikschule Konstanz und an der Kantonsschule Kreuzlingen die Instrumente Klarinette und Saxophon. Von 2002 bis 2022 leitete er das Jugendblasorchester der Musikschule Konstanz. Darüber hinaus wirkte und wirkt er in verschiedenen Kammermusik- und Bandformationen, zahlreichen Orchestern sowie bei Musicalproduktionen an Theatern in Süddeutschland und in der Schweiz als Klarinetist und Saxophonist mit.

Mitspielen? Gerne!

Wir sind immer auf der Suche nach neuen motivierten Orchestermitgliedern! Auch wenn wir eine Hochschulgruppe der Universität Konstanz sind, steht die Mitgliedschaft im Orchester nicht nur Universitätsangehörigen offen. Wir proben während der Vorlesungszeit montags von 20:00 bis 21:45 Uhr in der Universität Konstanz, Raum K503.

Der Einstieg bei Wind Symphonica ist immer zum Semesteranfang möglich. Frühere Erfahrungen in einem Orchester werden vorausgesetzt, ein Vorspiel findet in der Regel jedoch nicht statt. Bitte schicken Sie uns Ihre Bewerbung spätestens am 15. April für das Sommersemester bzw. spätestens am 15. Oktober für das Wintersemester über das Kontaktformular auf der Website unter www.windsymphonica.de/mitspielen.

Wir freuen uns auf Sie!

Ihr Kontakt zum Orchester

Wind Symphonica

c/o Universität Konstanz
Postfach D56
Universitätsstraße 10
78457 Konstanz

www.windsymphonica.de

Telefon: 07531 88-5044

E-Mail: info@windsymphonica.de

Social: [@windsymphonica](https://www.instagram.com/windsymphonica)



Wir brauchen Ihre Unterstützung!

Als anerkannte Hochschulgruppe profitieren wir von der universitären Infrastruktur und vielfältiger Unterstützung seitens der Universität Konstanz. Trotzdem sind wir in unserer Organisation und Finanzierung weitestgehend eigenständig. Hierbei haben wir eine Reihe von Herausforderungen zu stemmen, insbesondere finanzieller Art. Egal, ob es um die Finanzierung des Dirigenten oder die Anschaffung von Noten und Instrumenten geht. Alle diese Punkte können und müssen zu einem großen Teil mit der Hilfe von Spendengeldern und Konzerten finanziert werden, da die oberste Priorität die Beitragsfreiheit für die Orchestermitglieder ist.

Eine solche Finanzierung kann nur bei einer effektiven Organisation langfristigen Erfolg haben und den Fortbestand des Orchesters sichern. Deshalb wurde zur Gliederung dieser Aufgaben der Förderverein Wind Symphonica Universität Konstanz e. V. gegründet, der als gemeinnütziger Verein anerkannt ist.

Wir freuen uns über jegliche Form der Unterstützung. Seien es kleine Geld- oder Sachspenden oder eine Mitgliedschaft im Förderverein mit frei wählbarem Jahresbeitrag. In jedem Fall helfen Sie mit, die symphonische Blasmusik an der Universität Konstanz voranzubringen!

Wind Symphonica Universität Konstanz e. V.

Sparkasse Bodensee

IBAN: DE04 6905 0001 0024 9972 49

BIC: SOLADES1KNZ

Kontakt

07531 88-5044

foerderverein@windsymphonica.de

www.windsymphonica.de/foerderverein





 /windsymphonica